

*Margit Schratzenstaller*

Die aktuellen strategischen Überlegungen auf supranationaler Ebene (OECD, EU-Kommission) fokussieren weitgehend auf die wirtschaftliche Nachhaltigkeit. Eine nachhaltige Budgetpolitik muss jedoch auch die soziale sowie die ökologische Nachhaltigkeit berücksichtigen, die nicht unbedingt in einem harmonischen Verhältnis zum Ziel der ökonomischen Nachhaltigkeit stehen. Dabei ist nicht nur die Ausgaben-, sondern auch die Einnahmenstruktur einer Nachhaltigkeitsprüfung zu unterziehen.

Eine ökonomisch nachhaltige Budgetpolitik muss zur Erreichung einer hohen gesamtwirtschaftlichen Effizienz und zur Stärkung des Wirtschaftswachstums (bzw. der Wachstumspotenziale) beitragen sowie langfristig tragfähig (d.h. finanzierbar) sein.

Aus Sicht der ökologischen Nachhaltigkeit soll die Budgetpolitik einen Beitrag dazu leisten, dass sich Umweltqualität und Ausstattung mit natürlichen Ressourcen für die künftigen Generationen zumindest nicht verschlechtern. Die soziale Nachhaltigkeit bezieht sich auf die Sicherung von Gesundheit, sozialer Stabilität, der Entwicklungs- und Funktionsfähigkeit einer Gesellschaft sowie Chancengleichheit auch für die künftigen Generationen; hinzu kommt die Sicherstellung der sozialen Absicherung ebenso wie die Verhinderung einer langfristig allzu sehr divergierenden Einkommens- und Vermögensverteilung.

Angesichts der zunehmenden internationalen politischen und ökonomischen Integration der nationalen Volkswirtschaften sowie der existierenden ökonomischen, sozialen und ökologischen globalen Disparitäten und Ungleichgewichte muss eine nachhaltige Budgetpolitik auch die internationale Ebene berücksichtigen.